

# Konzeption der Evangelischen Kita Nikolassee „Der Granatapfel“



Pfeddersheimer Weg 69

14129 Berlin

[kita@gemeinde-nikolassee.de](mailto:kita@gemeinde-nikolassee.de)

Verfasser/-innen:  
Kathrin Enderlein,  
Laura Zierke,  
Kita- Team

Ausgabe von 2023

Evangelische Kirchengemeinde

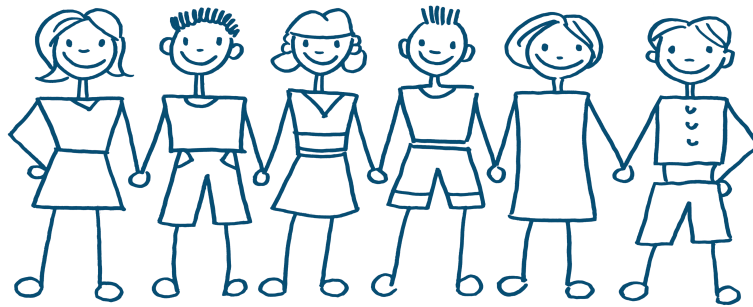
[www.gemeinde-nikolassee.de](http://www.gemeinde-nikolassee.de)



Nikolassee

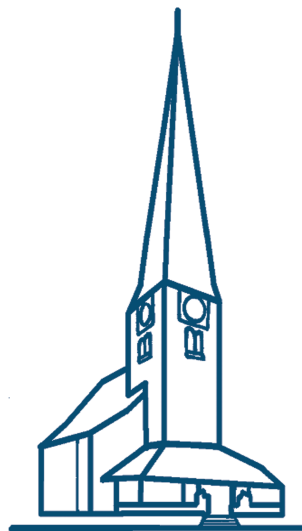


# Evangelischer Kindergarten



mit integrativer Betreuung

Evangelische Kirchengemeinde  
Nikolassee



[www.gemeinde-nikolassee.de](http://www.gemeinde-nikolassee.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen und unser evangelisches Profil</b>	<b>1</b>
1.1	Sozio- kulturelle Bedingungen	1
1.2	Leitbild der Kindertageseinrichtung	2
<b>2</b>	<b>Kita als Bildungseinrichtung- Bild vom Kind</b>	<b>2</b>
2.1	Kita als Bildungseinrichtung und Ort zur Begegnung mit der Religion	2
2.2	Kita als Ort der Integration und Inklusion	3
<b>3</b>	<b>Bildungsbereiche</b>	<b>4</b>
3.1	Gesundheit	4
3.1.1	Umgang mit kindlicher Sexualität	5
3.2	Soziales und kulturelles Leben	7
3.3	Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	8
3.4	Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel	8
3.5	Musik	9
3.6	Mathematik	9
3.7	Natur – Umwelt – Technik	10
3.7.1	Digitale Medien	10
3.7.2	Tiergestützte Pädagogik	11
3.7.3	Der Bauwagen	12
<b>4</b>	<b>Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche</b>	<b>12</b>
4.1	Förderung aller Kompetenzbereiche	13
4.2	Demokratische Teilhabe	13
4.3	Strukturierung des Kita- Alltags, Bildungsangebote	15
4.4	Spiel als Raum zum Kompetenzerwerb	16
4.5	Pädagogische Planung	17
4.5.1	Die Jüngsten im Kindergarten oder Forschergeist in Windeln	17
4.6	Mittagessen von der Kita	18
<b>5</b>	<b>Gruppenformen</b>	<b>19</b>
5.1	Krippengruppen	19
5.2	Nestgruppen	19
5.3	Elementargruppen	19
5.4	Angebot der „Schlaun Füchse“- Ich bin schon groß!	20
<b>6</b>	<b>Gestaltung von Transitionen</b>	<b>21</b>
6.1	Übergang von der Familie in die Kita	21
6.2	Übergang beim Wechsel innerhalb der Kita	21
6.3	Übergang von der Kita in die Grundschule	22

<b>7</b>	<b>Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern .....</b>	<b>22</b>
<b>8</b>	<b>Leistungsmanagement und Teamentwicklung .....</b>	<b>23</b>
<b>9</b>	<b>Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....</b>	<b>24</b>
9.1	Interne / externe Evaluation.....	24
9.2	Mitarbeitergespräche.....	24
9.3	Bearbeitung von Anregungen und Elternbeschwerden .....	24
<b>10</b>	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>26</b>

# 1 Rahmenbedingungen und unser evangelisches Profil

## 1.1 Sozio- kulturelle Bedingungen

Der Träger der evangelischen Kindertagesstätte Nikolasee ist die evangelische Kirchengemeinde Nikolasee im Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf. Die Kita befindet sich seit dem 4. März 1929 in unserem denkmalgeschützten Gemeindehaus von Berlin Nikolasee. Wir begehen das als Gründungstag und nach 93 Jahren hat die Kita nun auch einen Namen- *Evangelische Kita Nikolasee „Der Granatapfel“*.

Unsere Gemeinde ist wie ein Granatapfel und wir alle sind der Kern, wie ein Korn, wie ein Samenkorn, das durch die Schale des Apfels geschützt ist. Wir tragen den Namen „Granatapfel“, weil die Kinder unserer Einrichtung die vielen roten, saftigen und spritzigen Kerne der Frucht sind und sie von ihren Eltern, Großeltern und dem Erzieher- team geborgen, behütet sowie geschützt werden, wie die Schale des Apfels.

Der Gemeindegemeinderat (GKR) leitet die Kirchengemeinde und als Bindeglied zwischen Träger und Kita beruft der Gemeindegemeinderat eine/en Kurator/in ein. Diese Aufgabe übernimmt in unserer Kita derzeit Pfarrer Steffen Reiche. Der kirchliche Träger nimmt seine Verantwortung für die Kindertageseinrichtung bewusst wahr. Die Kindertagesstätte liegt mit guter Infrastruktur (nahe Stadtautobahn und nahe einer großen Hauptstraße) in einer ruhigen Nebenstraße in der wohlhabenden und sehr grünen Gegend im Bezirk Nikolasee. Zur Gemeinde gehören ca. 3000 Mitglieder.

Die Kita „Der Granatapfel“ hat die Betriebserlaubnis für die Aufnahme von 90 Kindern und ist eine anerkannte Praktikumsstelle. Das pädagogische Team umfasst 14 Pädagogen/-innen sowie 2 Köchinnen und ein Hausmeister im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Kita hat täglich von 7.15 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Insgesamt sind im Krippenbereich 18 Kinder, die ab dem 1,5. Lebensjahr im eigenen unteren Gebäudebereich liebevoll betreut werden.

Kinder zwischen dem 2.- 4. Lebensjahr befinden sich im Dachgeschoss in den zwei „Nestgruppen“ und wechseln ab dem 4. Lebensjahr in die drei Gruppen des Elementarbereichs. Die Gruppenräume sind hell und freundlich eingerichtet und verfügen über ausreichend altersentsprechendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial. Jeder einzelne, auf drei Etagen verteilte Gruppenraum, hat durch das verwinkelte Gebäude seinen eigenen individuellen „Charme“. Diese sind so gestaltet, dass die Kinder (Gruppengröße zwischen 11 und 15 Kinder) im Spiel zahlreiche „Plätze“ (Rückzugsmöglichkeiten) für ungestörtes Lernen vorfinden.

Das schattige naturbelassene mit Steinen, Stöckern und kleinen Treppen und durch alte Baumbestände über 2000 Quadratmeter große Außengelände mit dem eigenen Stall für Kleintiere lädt die Kinder zum Ausprobieren und Experimentieren auf unterschiedlichen Spielgeräten, dem Wasserspielplatz im Garten und im Bauwagen ein.

Seit Juni 2011 wird die Einrichtung bewusst alle 1,5 Jahre extern evaluiert.

Die Kindertagesstätte ist eng im Stadtteil vernetzt und hat Kooperationen mit der Johannes-Tews-Grundschule und der Dreilinden- Grundschule aus der unmittelbaren Umgebung geschlossen.

## 1.2 Leitbild der Kindertageseinrichtung

Unser Leitbild **„Erziehung ist Vorbild und Liebe sonst nichts.“** (Pestalozzi)

Denn, wenn wir diesen Satz zur Grundlage unserer Arbeit machen, dann machen wir beinahe automatisch alles richtig. Denn, dann unterrichten wir Kinder auch nicht, sondern richten sie auf. Dann leben wir ihnen vor, was sie uns nachleben können. Wir sind Pädagog/-innen. Wir sind Wegbegleiter/-innen. Wir anerkennen und lieben das Kind! Unser Leitbild setzt bei den Stärken und der Eigenaktivität jedes Kindes an. Die Kinder erwerben in der Auseinandersetzung mit den einzelnen Bildungsbereichen unterschiedliche Kompetenzen. Die Evangelische Kita Nikolassee sieht sich als Bildungseinrichtung und als Ort der Begegnung mit dem christlichen Glauben und Werten. Wir begleiten sie mit Liebe, Achtung und Kompetenz in ihrem Aufwachsen, um in ihnen das Gespür für Gerechtigkeit und Wahrheit zu wecken und dabei die Entwicklung des kindlichen Gewissens einfühlsam zu unterstützen.

## 2 Kita als Bildungseinrichtung- Bild vom Kind

### 2.1 Kita als Bildungseinrichtung und Ort zur Begegnung mit der Religion

Die Arbeit mit Kindern, unser „pädagogisches Handeln“ setzt eine innere Vorstellung vom eigenen Tun voraus. Um als Team den pädagogischen Ansatz zu finden, ist es entscheidend, sich über solche Vorstellungen klar zu werden und darüber miteinander im Austausch zu bleiben und zu reflektieren.

Die Elementarbildung in unserer Kita legt Grundlagen für die „Bildungslaufbahn“ jedes Kindes und ist die erste Stufe im öffentlichen Bildungswesen. Sie ist familienergänzend

konzipiert und in den Grundzügen allgemein verbindlich geregelt. Das Berliner Bildungsprogramm und die entsprechenden Dokumente des Landes Berlins stellen den aktuellen inhaltlichen und lerntheoretischen Rahmen für unsere Arbeit dar. Dieser setzt bei den Stärken und der Eigenaktivität jedes Kindes an. So werden bei uns die notwendigen Kompetenzen für einen erfolgreichen Schulstart entsprechend der individuellen Persönlichkeit des Kindes gelegt.

Die Bereitstellung zuverlässiger und bedarfsgerechter Betreuung und eine bestmögliche Erziehung und Bildung jedes einzelnen Kindes kann nur als familienergänzende Aktivität in enger Abstimmung mit den Eltern erfolgreich wahrgenommen werden. Die Familien sind Partner und Kunden unserer Einrichtung. Entscheidend ist unsere professionelle Haltung, mit der wir offen die Grundhaltung der Eltern in Erziehungsfragen und deren Erwartungen an die Kita wahrnehmen und aufgreifen. Die Entwicklung des einzelnen Kindes wird dokumentiert und mit den Eltern in den mindestens 2x jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen besprochen. Eltern und Kita sind Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen, die zu erbringenden Leistungen abstimmen und zu gemeinsamen Handeln zum Wohl des jeweiligen Kindes kommen müssen. Gegenseitige Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung sind die Basis jeder Erziehungspartnerschaft.

## 2.2 Kita als Ort der Integration und Inklusion

*Integration* - Warum setzen wir uns für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung für Kindern mit besonderen Bedürfnissen/ Anforderungen ein?

Jeder Mensch ist anders,  
unterscheidet sich von anderen Menschen durch bestimmte Merkmale,  
niemand kann und muss alles können,  
jeder „arbeitet“ so gut er kann.

(Zitat aus einer Predigtarbeit von Gerhard Borne')

*Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen.*

Die Kinder- das ist unser Wunsch- sollen sich als gleichwertige Menschen erleben, die miteinander lachen und weinen, sich streiten und wieder vertragen, spielen, lernen, Abenteuer erleben und gemeinsam unsere Welt entdecken.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess im pädagogischen Alltag. Jedes Kind kann lernen, sich trotz seiner Beeinträchtigung zu behaupten und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. So erfahren alle Kinder, dass jeder in seiner individuellen Art als vollwertig angesehen wird und seinen Platz in der Gruppe hat.

In unserer Einrichtung stehen Spracherwerb, die Vermittlung von Sachkenntnissen oder Bewegung im Vordergrund – doch unser wichtigstes Ziel/ Basis ist die gegenseitige Akzeptanz. Durch die Integrationsarbeit werden allen Kindern und Vertrauenspersonen mehr und andere Lernerlebnisse ermöglicht. Kinder mit Förderbedarf werden unterstützend durch eine Fachkraft für Integration im Gruppenalltag begleitet. Sie beobachtet das Kind, dokumentiert ihre Beobachtungen und erstellt einen individuellen Förderplan, welcher mit den Gruppenerzieher/-innen, mit den Eltern und ggf. mit den Therapeuten/-innen abgestimmt wird. Die Fachkraft weiß um den Entwicklungsstand des Kindes, das Spielverhalten, seine Spielentwicklung und, um die Interessen und Kenntnisse des Kindes, um es sinnvoll im Kita-Alltag zu unterstützen. Unsere Kinder lernen, „Ja!“ zu ihrem Leben zu sagen und mit viel Spaß und anregenden Erfahrungen sich selbst zu bilden.

### **3 Bildungsbereiche**

In allen Punkten orientiert sich unsere Arbeit am Berliner Bildungsprogramm.

#### 3.1 Gesundheit

***Kindliches Lernen ist an die Körpererfahrung gebunden, die durch Bewegung erzeugt wird.***

Die Kinder turnen lustvoll an den Hengstenberg- Bewegungsmaterialien und bekommen durch sie verstärkt Impulse zur Körperwahrnehmung.

Körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden sind wichtige Voraussetzungen für die Bildungsprozesse der Kinder. Den Kindern steht ein großzügiges, naturbelassenes Außengelände zur Verfügung. Spielgeräte, wie die Vogelnechtschaukel, die Balancier- schlange und der Wackelsteg werden von ihnen gern genutzt. Zusätzlich steht ihnen im Sommer der Wasserspielplatz zur Verfügung. Spielmaterialien, wie Drei- und Lauf- räder, Rollbretter, Pedalos und Bälle können von den Kindern selbstbestimmt genutzt werden. Ebenfalls gibt es für die „Kleinsten“ altersentsprechende Spielgeräte. Gerne



erkunden wir mit den Kindern, wo sie wohnen, besuchen andere Spielplätze in der Umgebung und genießen die Schönheit der Rehwiese.

Seinen Körper bewusst wahrzunehmen, zu erfahren, was ich mir zutraue oder was mir Angst macht, sind Fragen, die von uns auch in Gesprächen mit Kindern aufgegriffen werden.

### ***Gesundheit ohne gutes Essen und geruhsamen Schlaf ist nicht möglich!***

Die Mahlzeiten genießen wir gemeinsam mit den Kindern. Genuss tatsächlich, da unsere Köchin das Mittagessen täglich frisch zubereitet. Wir regen Tischgespräche an und tragen so zu einer angenehmen Esskultur bei. Rituale, wie das gemeinsame Tisch decken, gemeinsames Beten und das Waschen der Hände sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Durch eine räumliche Entzerrung der einzelnen Räume der Kita und durch unterschiedliche Essenszeiten ist es uns gelungen, dass wir Kindern des Krippenbereichs früher das Mittagessen anbieten können um ihnen anschließend Ruhe zum Einschlafen/ Schlafen zu geben. Dazu ist ein Gruppenraum liebevoll zum Schlafen vorbereitet. Einzelne Matratzen liegen bereit und darauf liegen „Lieblingsstücke der Kinder“ von zu Hause, die sie zum Kuscheln und Schlafen benötigen. Eine Bezugsperson aus dem Krippenbereich ist während der gesamten Schlafenszeit anwesend. Im Schlaf werden Erfahrungen vertieft, er dient insgesamt allen Kindern der Erholung und ausgeschlafen kann jedes Kind besser lernen.

Kindern ab dem 3. Lebensjahr bieten wir ebenfalls nach dem Essen eine Ruhephase (bis ca.13.30 Uhr) in ihrem Gruppenraum an. Der gesamte Kindergarten „ruht“! Ein Abholen der Kinder ist jederzeit nach der Mahlzeit bzw. nach dem Schlafen/ Ruhephase möglich. Im Sommer ruhen sich einige Kinder auf einer Decke, Bank oder auf dem Liegestuhl aus.

#### 3.1.1 Umgang mit kindlicher Sexualität

Wir leben in einem aufgeklärten Zeitalter. Es gehört dazu, ganz selbstverständlich mit der kindlichen Sexualität umzugehen und den Kindern im Kindergarten eine eigene Sexualität zuzugestehen.

#### Merkmale kindlicher Sexualität:

- mit allen Sinnen den eigenen Körper wahrnehmen/entdecken
- kindliche Sexualität ist geprägt von Spontanität, Neugier und Unbefangenheit

- kindliche Sexualäußerungen sind nicht zielgerichtet und meist ganzheitlich
- Kinder lernen grundlegend Empfindungen, wie Wohlbefinden und Unwohlsein zu unterscheiden

Das bedeutet für uns, dass wir dem Kind, unabhängig vom Geschlecht, einen liebevollen, zärtlichen und von Geborgenheit aber auch Grenzen wahrenen Körperkontakt geben, solange es diesen benötigt.

#### Unsere professionelle Haltung spiegelt sich u.a. in:

- Akzeptanz von Neugierverhalten und Wissbegierde: Erlaubnis geben
- Offensive Unterstützung von Lebensbedürfnissen: Anregungen und Antworten geben
- Reflexion des Verhältnisses zum eigenen Körper und Geschlecht wieder.

Im Bereich der Reinlichkeitserziehung gehören für uns notwendige Distanz und die zugleich liebevolle Berührung des Körpers der Kinder eng zusammen. Körperliche Nähe ist für das Bindungsverhältnis gerade der Jüngsten elementar. Auch der Gang zur Toilette dient oftmals der Klärung von Fragen und befriedigt die kindliche Neugier. Verbote in diesem Zusammenhang können für das Kind heißen, dass es nicht offen und wissbegierig in Sachen „Körper“ und „Sexualität“ sein darf. Kinder, die ihre sexuelle Lust und Neugier relativ frei ausleben dürfen, Antworten auf ihre Fragen erhalten und damit sprachfähig werden, sind am besten vor Übergriffen und Missbräuchen geschützt.

Mit vier bis fünf Jahren ist die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder so weit fortgeschritten, dass das Interesse für das eigene und das andere Geschlecht eine neue Stufe erreicht.

#### Was sind „Doktorspiele“?

- Kinder untersuchen sich selbst und ihre gleichaltrigen Freundinnen und Freunde und erleben sich selbst als Junge oder als Mädchen.
- „Doktorspiele“ finden meist in Form von Rollenspielen „Arztspiele oder Vater-Mutter-Kind-Spiele“ statt.
- Die Kinder untersuchen ihre Geschlechtsorgane, imitieren das Verhalten von Erwachsenen (Händchen halten, knutschen, heiraten) und spielen Zeugungs- und Geburtsszenen.

Manchmal werden die gegenseitigen „Untersuchungen“ auch gründlicher!

Uns ist diesbezüglich wichtig:

- Alle Beteiligten müssen beim Spiel damit einverstanden sein- Kinder suchen sich selbst ihre Mitspielenden aus!
- Die Kinder haben das gleiche Alter!
- Bei Grenzüberschreitung werden die Kinder auf Ihr Verhalten hingewiesen!
- Kein „Zubauen“ der Höhlen und Nischen- dennoch sind wir keine Zuschauer!
- Die Aufsichtspflicht muss gewährleistet sein!
- Bei „Doktorspielen“ bleiben die Unterhosen an!
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen weh!
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Mund, Nase, Ohr)!

Haben wir den Kindern genug Raum zur Verfügung gestellt, um sich gegenseitig oft genug zu untersuchen, abzuhören, sich zu betrachten oder sich angefasst zu haben und dabei alle Körperregionen kennengelernt zu haben, rücken meist wieder andere Spiele in den Vordergrund. Wir greifen nur dann ein, wenn wir mitbekommen, dass ein älteres Kind ein weitaus Jüngeres zum Spiel überredet bzw. ausnutzt oder aber ein Kind gegen seinen Willen mitspielt.

Das Schamgefühl des einzelnen Kindes soll unterstützt werden. Bei bekannter Regelüberschreitung erfolgt eine unbedingte und sofortige Information an die Eltern. Sexualerziehung beantwortet den Wissensdurst der Kinder und ist immer Prävention vor sexueller Gewalt und Übergriffen.

### 3.2 Soziales und kulturelles Leben

***Bildung ist ohne soziale Beziehung nicht denkbar.***

Die Kinder und Eltern werden freundlich begrüßt und verabschiedet, dies gehört zu unserer Willkommenskultur. Bei den Mahlzeiten und auch im Stuhlkreis sind Gespräche über den Beginn des Tages, über Erlebnisse vom Wochenende oder vom Urlaub erwünscht und werden von uns angeregt. Bei den aufkommenden Sinn- und Bedeutungsfragen beschäftigen sich auch schon die Jüngsten mit dem Unterschied von Gut und Böse, Recht und Unrecht, Leben und Tod. Im Stuhlkreis werden traditionelle Kin-

derspiele, Verse und Lieder aufgegriffen. In den Gruppenräumen hängen Familienfotos, Fotos von Gruppenaktionen oder gemalte Bilder der Kinder. Diese regen zu Gesprächen an und dienen der schnelleren Identifikation des Kindes mit dem Gruppenraum.

Durch die Altersstruktur in den Gruppen haben die Kinder besonders die Möglichkeit, sowohl von Jüngeren als auch von Älteren zu lernen. Eine Orientierung jedes einzelnen Kindes zu älteren/ jüngeren Kindern ist jederzeit möglich. Unsere Kita beteiligt sich aktiv und mit viel Spaß an Festen der Gemeinde. Das jährliche Martinsfest ist unser Lieblingsfest.

### 3.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

***Wer sich in der Gesellschaft orientieren will, ist auf Kommunikation angewiesen und muss die Fähigkeit dazu erwerben. Das erste Wort, das erste Bild sind wichtige Meilensteine des Kindes auf diesem Weg.***

Gespräche mit einzelnen Kindern oder in kleinen Gruppen über Themen der Kinder zu führen, Kindern zu zuhören und ihre eigenen Entscheidungen zu respektieren, sich dem Kind als Gesprächspartner anzubieten, sind für uns sehr wichtige Grundsätze bei der Kommunikation mit ihnen. Zum Beispiel spielen die Kinder mit Handpuppen Erlebnisse nach, und Spielfiguren schlüpfen durch sie in unterschiedliche Rollen. Viele Dinge in der Kita wecken das Interesse und die Lust auf Sprache und Sprechen. In jeder Gruppe befindet sich eine Lesecke mit wechselnden Bücherangeboten. Dabei wird das Interesse an Büchern, am Vorlesen und am Erfinden von Geschichten, angeregt.

In unserem Lesezimmer wurde der Teppich ausgerollt und gemütliche Sitzecken laden die Kinder vormittags zum Schmökern ein. Gut gefüllte Bücherregale rücken das Buch wieder in einen wertgeschätzten Mittelpunkt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, in Büchern zu blättern, Geschichten beim Vorlesen zu lauschen, zu träumen und sich darüber auszutauschen. Buchstabenspiele und Plakate mit dem Alphabet gehören zu unserer Raumgestaltung.

### 3.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

***Ästhetische Wahrnehmung und bildnerischer Ausdruck sind eine entscheidende Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit.***

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichen Mitteln und Materialien. Dabei setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Zeichnen, Malen, Collagieren, der Umgang mit plastischen Materialien (z.B. Knete und Salzteig), Experimentieren mit Wasser und Papier und vieles mehr gehören zum Alltagsbild in unserer Kindertagesstätte. Ob in den Gruppenräumen oder auf der Terrasse und im Freien, die Kinder können überall künstlerisch tätig werden.

Die Werke der Kinder finden sich in den Gruppenräumen, auf den Fluren und in den Eigentumsfächern der Kinder wieder. Sie sind eine Möglichkeit, Erlebtes mit anderen zu teilen und in Kontakt mit ihnen zu treten.

### 3.5 Musik

#### ***Musik erlernen – heißt Sprache erlernen.***

Mit viel Freude singen wir mit den Kindern. Im Tagesablauf, z. B. im Stuhlkreis, beim Aufräumen & Verabschieden- kann dessen Gestaltung mit musikalischen Ritualen verbunden werden. Ein umfangreiches Angebot an CD's ist in jeder Gruppe vorhanden, zusätzlich eine kleine Musikanlage. Die Kinder haben die Möglichkeit, in kleinen Gruppen, ungestört Musik oder Geschichten zu hören. In einigen Gruppenräumen liegen Musikinstrumente im Regal und gehören so zur vorbereiteten Umgebung dazu. Musikalisch werden die Kinder oftmals durch Gitarrenmusik ihrer Gruppenleiterinnen begleitet.

Besonders Geburtstage, christliche Feste, wöchentliche Kinderandachten in der Kita, Gemeindefeste und die Jahreszeiten werden mit Liedern und kleinen musikalischen Aufführungen bereichert.

### 3.6 Mathematik

***Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann.***

Die Kinder sammeln beim Spiel Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und erforschen eigenständig nach Merkmalen, wie Form,

Größe und Gewicht. Den Kindern begegnet im Laufe des gesamten Tages auf natürliche Weise die „Mathematik“. Die Stufen im Treppenhaus werden gezählt, die Kinder im Stuhlkreis sowie bei Fragen, nach der notwendigen Anzahl von Tellern.

Im Umgang mit Alltagsgegenständen, beim Bauen und Konstruieren oder in Regelspielen entwickeln sie ein Grundverständnis für geometrische Formen, Größen, Messen und Wiegen. Am Ende der Kindergartenzeit zählen die Kinder mindestens bis 10, haben eine simultane Mengenauffassung der Zahlen bis 6 entwickelt und beginnen, erste Rechenaufgaben zu lösen.

### 3.7 Natur – Umwelt – Technik

***Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.***

*Experimentieren - Zusammenhänge erfahren und begreifen.*

Aus Neugier und Begeisterung wird Wissen. Jedes Kind verfügt über eine natürliche Haltung, eine innere Einstellung und ein hohes Maß an Wissbegierde. Ihre Umgebung muss jederzeit inspirierend, einladend und ermutigend durch die Fachkräfte gestaltet sein.

Unser Wasserspielplatz im Garten bietet den Kindern großen Freiraum zum selbsttätigen Tun. Unsere Spielgeräte und das naturbelassene Außengelände mit Steinen, Stöckern und kleinen Treppen fordert die Kinder bewusst heraus, vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Begegnung mit Schwerkraft, Fallhöhe, Geschwindigkeit und abschätzbaren „Gefahren“ sind aus unserer Sicht pädagogisch wertvoll und dürfen den Kindern nicht vorenthalten werden. Unter unserer Aufsicht können sie den Umgang damit lernen und eigene Erfahrungen mit den Materialien erleben. In den einzelnen Gruppen stehen allen Kindern verschiedene Dinge wie z.B. Lupen, Waagen, Messgeräte, Magnete, Naturmaterialien etc. zur Verfügung. Diese laden die Kinder zum Lernen aus sich selbst heraus ein.

#### 3.7.1 Digitale Medien

„Kind sein heute bedeutet, sich in einer Welt bewegen zu lernen, die gefüllt ist mit Medien“ (Leopold/Ullmann- Digitale Medien in der Kita 2021, S. 11).

Als Team begeben wir uns vorsichtig auf den Weg, „alte“ und „neue“ Medien nicht mehr bewusst zu trennen. Der Einsatz von Tablets sehen wir als zusätzliche Chance und Methode zum individuellen Lernen an. Antworten auf Fragen von Kindern gehen

wir gemeinsam lustvoll im Internet nach. Auf Waldspaziergängen machen wir Bilder und drucken sie für einen Austausch im Stuhlkreis aus. Ebenfalls kann eine Ruhephase begleitet werden durch einen Kurzfilm vom Tablet.

### 3.7.2 Tiergestützte Pädagogik

*Sind Tiere in der Kita sinnvoll? ...Sehr sogar!*

Um nur ein paar Punkte zu nennen: Tiere stärken soziale und emotionale Kompetenzen, fördern Rücksichtnahme und das Selbstbewusstsein, regen zum Sprechen an, sind Mutmacher und Seelentröster, kurz: Tiere sprechen alle Sinne der Kinder an und stärken das Naturverständnis.

Unsere beiden Hasen: Glöckchen und Löffel sind eine Bereicherung für unsere Kita!

#### Kindermund:

*Kind A: „Löffel liebt mich!“*

*Kind B: „Glöckchen ist jetzt mein Liebling!“*

*Fachkraft: „Warum?“*

*Kind B: „Er hat Vertrauen zu mir aufgebaut. Er bleibt die ganze Zeit sitzen, wenn ich ihn streichle.“*

Wir haben dazu im Team diese Zusammenfassung als Abbildung entworfen:



### 3.7.3 Der Bauwagen

Der Bauwagen „Bob“, welcher sich auf unserem Gartengelände befindet, ist eine Bereicherung unserer Kita. „Bob“ lädt die Kinder der Kita zum freien Gestalten und Werken im Bauwagen ein. Es entstehen neue Bauwerke, welche jederzeit weiter gebaut werden können. Im Vordergrund stehen hierbei der Spaß und die Freude beim Ausprobieren, Experimentieren, Konstruieren und Philosophieren mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen. Jedes Material, welches sich verändern und bearbeiten lässt, fördert die individuelle Kreativität und Phantasie. Deshalb bieten Materialien, wie Stöcke, Holz, Muscheln, Blätter usw. und Werkzeuge, wie Hammer, Sägen, Schraubendreher etc. die perfekte Grundlage für das kreative Werken. Nichts ist diesbezüglich vorgeformt oder vorgefertigt und die Kinder können schöpferisch tätig werden. Dieses praktische Handeln und Erleben, sind Formen des Forschen und Lernens.

## **4 Ansprüche an die pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche**

Unser Leitsatz lautet:

*Kinder brauchen Zeit, Raum und Material, um ihren Selbstbildungsprozess ausleben zu können und sich in ihm zu entwickeln.*

*Kinder richten ihr gesamtes Handeln auf Lernen und Erkenntniszuwachs aus.*

*Wenn Kindern die Zeit und das Material haben ergebnisoffen zu gestalten, findet Bildung statt.*

Deshalb sorgen wir für:

- die Bereitstellung von Zeit, Raum und Material
- Betreuung der Kinder nach dem Krippenalter in den Nestgruppen des Obergeschosses
- einen Vertrauensvorschuss und Wertschätzung den Kindern gegenüber
- unterstützende Interventionen
- ständige persönliche fachliche (Weiter-)Entwicklung und kollegiales Feedback
- die Einbeziehung der Eltern in pädagogische Prozesse



#### 4.1 Förderung aller Kompetenzbereiche

##### ***Hilf mir es selbst zu tun! Erzieher/-innen als Brückenfrau/mann.***

Die Kinder erwerben in der Auseinandersetzung mit den einzelnen Bildungsbereichen unterschiedliche Kompetenzen. Das Kind soll altersentsprechend in der Lage sein, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst handeln zu können.

Wir unterscheiden zwischen Ich-Kompetenz, Soziale Kompetenz, Sachkompetenz und lernmethodische Kompetenz. Es entwickelt sich ein Fundament der Lebenskompetenzen. Die Grundkompetenzen können nicht vermittelt werden. Dieser Schatz ist nur von den Kindern selbst zu heben, im alltäglichen Miteinander mit anderen Kindern, sowohl Jüngeren als auch Älteren.

- Die *Ich-Kompetenz* hat das große Ziel sich seiner selbst bewusst zu sein, auf eigene Kräfte zu vertrauen und für sich selbst verantwortlich zu handeln.
- Die *Soziale Kompetenz* benennt die Wichtigkeit soziale Beziehungen aufzunehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt ist.
- Die *Sachkompetenz* meint, sich die Welt anzueignen, sich sachliche Lebensbereiche zu erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen anzueignen.
- Die *lernmethodische Kompetenz* meint ein Grundverständnis aufzubauen, das man lernt, was man lernt und wie man lernt.

#### 4.2 Demokratische Teilhabe

##### ***Der Kindergarten als Kinderstube der Demokratie/ Rechte von Kindern***

*Die Rechte aller Kinder sind in der „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“ 1989 in der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet worden. 1992 trat das Abkommen in Deutschland in Kraft.*

Unter anderem hat jedes Kind ein Recht auf Bildung und Chancengleichheit. Dabei spielt es keine Rolle, welches Alter, welcher Religion es angehört, wie groß es ist und ob es mit oder ohne körperliche/ geistige Beeinträchtigungen lebt. Das ist der Gedanke der Inklusion.

In der Kita erleben Kinder häufig zum ersten Mal außerhalb der Familie, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist. Sie beobachten und erfahren, wie Entscheidungen gefällt werden, ob, und welchen Einfluss sie auf diese

Prozesse haben. Die Beteiligungsmöglichkeiten unserer Kinder in der Kita sind facettenreich und bewegen sich auf unterschiedlichen Ebenen. Eine kleine Auswahl an Entscheidungen, an welchen sie aktiv beteiligt sind (offene oder angebotsbezogene Beteiligung):

- Ausgestaltung des Gruppenraums bzw. Anschaffung von Spielmaterialien
- Regeln in der Gruppe
- Gestaltung von Kindergeburtstagen
- Teilnahme an Angeboten
- Aufenthalt in anderen Gruppenräumen oder im Garten
- Spielen im Garten „auf Sicht“
- Wählen von Spielpartner/-innen
- Täglich offenes Leiterinnenbüro für alle Kinder

Partizipation mit Kindern zu leben, bedeutet für uns,

- ... die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen.
- ... eine wertschätzende Haltung gegenüber Kindern zu besitzen.
- ... eigene Bedürfnisse und Ziele zurücknehmen zu können.
- ... altersentsprechende Teilhabe / Mitbestimmung der Kinder im Kita-Alltag.
- ... mich als Helfer/-in der Kinder zu sehen.
- ... flexibel in meiner Gruppenplanung zu sein.

Bei manchen Themen wird es mit der Partizipation im Kindergarten eher schwierig sein. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen oder Kinder altersbedingt, noch nicht in der Lage sind, Entscheidungsfolgen für sich absehen zu können.

Zu jeder Zeit liegt uns das Wohl des Kindes in seiner Persönlichkeitsentwicklung, seinen Lernprozessen und Erfüllung seiner Grundbedürfnisse am Herzen.

*Wir denken:*

*Bildung braucht Partizipation!*

*Demokratie lernt das Kind beim Tun!*

*Partizipation macht stark!*

### Kindeswohlgefährdung

Nach §8a SGB sind wir verpflichtet, dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nachzukommen. Wir orientieren uns hier an den Grundrechten und Grundbedürfnissen der Kinder.

### Kindeswohlgefährdung liegt vor:

- bei Gefährdung des körperlichen Wohls des Kindes,
- bei Gefährdung des geistigen Wohls des Kindes,
- bei Gefährdung des seelischen Wohls des Kindes.

*Eine Gefährdung des Kindeswohl liegt dann vor, wenn die begründete Besorgnis besteht, dass bei Nichteingreifen das Wohl des Kindes beeinträchtigt wird oder eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr besteht, dass sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.*

Unser kollegialer Austausch, die gemeinsame Abschätzung des Gefährdungsrisikos und das Gespräch mit den betreffenden Eltern, um eventuelle Lösungswege zu entwerfen, stehen an erster Stelle. Wir sind dazu verpflichtet, überlegt, professionell und besonnen bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung zu handeln. Wenn es nicht möglich ist, innerhalb unseres Teams und mit den Familien Lösungswege zum Wohle des Kindes zu finden, nehmen wir externe fachkompetente/ die soweit erfahrene Fachkraft in Anspruch.

### 4.3 Strukturierung des Kita- Alltags, Bildungsangebote

***Ein strukturierter Alltag hilft sich zu orientieren und schafft Freiräume für individuelle Lernerfahrungen.***

Der Vormittag-das Frühstück beginnt 8:45/ 9:00 Uhr in der jeweiligen Gruppe. Daher sprechen wir die Empfehlung aus, das Kind bitte bis zum Beginn des Frühstücks in die Kita zu bringen oder nach dem Frühstück. Die Mahlzeit beginnt mit einem Tischgebet, Lied oder Spruch. Das Frühstück des Kindes wird täglich von der Kita zubereitet.

Anschließend beginnt *die offene/ gebundene Bildungsphase*. Das Spiel hat einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf (siehe Punkt 5.3 Spiel).

Die Arbeit mit den Kindern in den Gruppen ist individuell verschieden und wird von der jeweiligen Fachkraft geplant und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Das Mittagessen beginnt ab 11.30 Uhr im jeweiligen Gruppenraum und es schließt sich die Mittagsruhe für unsere Kinder *ab dem 3. Lebensjahr* an. Sie können ihr Kind direkt nach dem Essen oder jederzeit ab 13.30 Uhr von der Kita abholen.

*Die Krippenkinder* schlafen und verbleiben bis 15.00 Uhr in ihrem Krippenbereich. Nach dem Schlafen sind wir beim „wach werden“ gern für sie da, helfen ihnen beim Anziehen und es gibt eine kleine Mahlzeit. Etwa gegen 15.15 Uhr gehen die Krippenkinder in den Spielbereich der Kinder ab dem 3. Lebensjahr über.

Der Nachmittag- die Vesper... etwa gegen 13.30 Uhr öffnet sich die feste Gruppenstruktur. Gegen 14:30 Uhr können die Kinder ihre Brotdose mit dem Nachmittagsnack holen. Wir sind mit den Kindern draußen, bei ungünstigem Wetter stehen die Gruppenräume der Einrichtung zur Verfügung. Dabei verabreden sich die Kinder gruppenübergreifend und wählen auch den Gruppenraum selbst aus. Von der festen Gruppenstruktur gehen wir in die offene Arbeit über. So kennen die Kinder beide Arbeitsweisen und nehmen die Erfahrung beim Übergang in die Schule bzw. Hort mit.

#### 4.4 Spiel als Raum zum Kompetenzerwerb

##### ***Das erlebnisreiche und erfüllende Spielen.***

Unter dem Begriff Spiel, verstehen wir Spielsituationen, in denen die Kinder ohne Anleitung durch den Erzieher/-in selbsttätig handeln können. Wir sprechen dabei vom selbstbestimmten Lernen. Die Themen und Inhalte werden hierbei von den Kindern bestimmt. Auf das Spielverhalten von Kindern unter dem 3. Lebensjahr wird gesondert in der Ergänzung zur Konzeption eingegangen.

Das Spiel ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und gehört zu den Haupttätigkeiten der Kinder im Tagesablauf. Das Spielverhalten von Kindern ist altersabhängig.

Unsere Gruppenräume sowie der Flurbereich sind so gestaltet, dass die Kinder im Spiel zahlreiche „Plätze“ (Rückzugsmöglichkeiten) für ungestörtes Lernen vorfinden. Vielfältiges, den Aktionsecken zugeordnetes, Spielmaterial steht allen Kindern dabei zum Spielen zur freien Verfügung. Unser Außengelände lädt die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten ein, z.B. Sand- und Matschspiele, Schaukeln, Klettern usw.

Die Zeit des Spielens nutzen wir intensiv, um das Verhalten der Kinder zu beobachten und (wenn es die Situation erlaubt) zum fachlichen Austausch. Die Ergebnisse dieser Beobachtung, z.B. über die Bedürfnisse, Interessen und den individuellen Entwicklungsstand der Kinder sind die hilfreiche Basis für die weitere pädagogische Planung (gezielte Angebote) und für das Führen von Entwicklungsgesprächen. Wir nutzen das Spiel nicht nur zum Beobachten, sondern verstehen uns in dieser Phase als Begleiter und Partner der Kinder. Wenn nötig, geben wir ihnen Hilfestellungen und stehen ihnen bei Spaß und in Konfliktsituationen vermittelnd zur Seite. Wir erinnern die Kinder an das Einhalten von Absprachen, um ein friedvolles Miteinander zu gewährleisten. Die Kinder können durch das Spiel „fast nebenbei“ ihre Selbständigkeit, ihr soziales Verhalten fördern und ihre Kompetenzen stärken.

Kinderideen entstehen, Freundschaften werden von den Kindern „gewollt“ geschlossen und gelöst, sie lernen Konflikte miteinander auszutragen und eigenständig Lösungsmöglichkeiten zu „entdecken“. Da Spielort, Material und Spielpartner frei gewählt werden, steht der Spaß am Spiel für die Kinder im Vordergrund. Daraus ergibt sich oft eine längere Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit im Spiel.

#### 4.5 Pädagogische Planung

##### ***...Vielfalt weckt Potentiale***

Die pädagogische Planung unserer Arbeit erfolgt in der Vor- und Nachbereitungszeit und in den Teamsitzungen. Da wir ein großes Team sind, nutzen wir die Organisationsform des Kleinteam/ Workshops für themenspezifische Punkte. Für die Weitergabe von Informationen, Fragen der Arbeitsorganisation und der Planung nutzen wir die große Dienstbesprechung. Dabei pflegen wir stets eine transparente, proaktive, offene und positive Kommunikation. In diesen Organisationsformen evaluieren wir uns intern.

##### 4.5.1 Die Jüngsten im Kindergarten oder Forschergeist in Windeln

##### ***Ich will...kindliche Autonomiebestrebungen***

Kinder mit etwa eineinhalb Jahren betonen ihre Beziehungen zu vertrauten Personen durch bewusste Hinwendung. Sie beginnen zu kommunizieren, steuern Themen und Beschäftigungen mit ihnen zugeneigten Erziehern/-innen und sie lernen, einen eigenen Willen zu entwickeln. Gleichzeitig bemerken sie, dass ihr Handeln

Auswirkungen auf ihre Umwelt hat (Selbstwirksamkeit). Diese Erfahrung wird zunehmend erweitert und getestet.

- Die Entwicklung der Ich-Identität
- Wenn der Wille laufen lernt
- Ich kann etwas wollen
- Ich kann etwas bewirken
- Gefühle empfinden
- Resilienz als wichtige Komponente

Ein zentrales Thema dieser Altersgruppe ist die Entwicklung der Selbständigkeit. Allein Essen, sich selbständig an- und ausziehen und später der Gang zur Toilette- das Erlernen dieser Fähigkeiten benötigt Zeit, Übung und eine liebevolle Unterstützung.

#### 4.6 Mittagessen von der Kita

Eine vollwertige Ernährung versorgt unsere Kinder mit Kalorien und Nährstoffen und ist ein wichtiger Grundbaustein für eine gesunde Entwicklung. Ausgewogenes Essen verbessert die Leistungsfähigkeit und ist der beste Schutz gegen ernährungsbedingte Krankheiten. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Essverhalten und Essgewohnheiten, die zusammen mit den Erzieher/-innen gepflegt werden.

Die gesunde Ernährung der Kinder hat bei uns einen großen Stellenwert und wird mit der Beschäftigung unserer beiden Köchinnen gewährleistet. Sie bieten den Kindern eine leckere Mittagsmahlzeit an. Dabei wird insbesondere darauf geachtet, dass wenig verarbeitete Lebensmittel verwendet werden. Das heißt, dass das täglich zubereitete Mittagessen, sowie die Nachspeisen aus frischem Gemüse, Obst und naturbelassenen Milchprodukten zubereitet werden. Als Getränke stehen Milch, Tee, Säfte und Wasser zur Verfügung. Die Speisepläne hängen in schriftlicher und visueller Form aus. Bei der täglichen Essenszubereitung achten die Fachkräfte auf Speisegewohnheiten von Kindern aus anderen Herkunftsländern und nehmen auch Rücksicht auf Kinder mit Allergien. Bei Kurzzeitdiäten oder anderen Ernährungsbedinglichkeiten ist eine intensive Kommunikation zwischen Eltern, Erzieher/-innen und Köchinnen sehr wichtig.

## 5 Gruppenformen

### 5.1 Krippengruppen

*Unsere Kindergruppen „Schmetterlinge“ und „Käfer“*

Besonders wichtig, für die weitere Entwicklung der Kinder, sind die sensiblen Phasen in ihren ersten drei Lebensjahren.

Die Feinfühligkeit und das sensible zeitnahe Reagieren auf die Bedürfnisse der Kinder ist das **A** und **O** der frühkindlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Seit August 2021 werden unsere Allerjüngsten (Kinder von 1,5 bis 2,5 Jahren) in zwei kleinen Gruppen, den „Schmetterlingen“, mit 6 Kindern und den „Käfern“ mit 12 Kindern, liebevoll betreut. Beide Gruppen bewohnen die untere Etage der Kita.

### 5.2 Nestgruppen

*Unsere Kindergruppen „Störche“ und „Spatzen“*

Im Dachgeschoss befindet sich ein weiterer Altersbereich „*Unsere Nestgruppen*“.

Zwei Gruppenräume werden dort von Kindern genutzt, welche dem separaten Krippenbereich bereits entwachsen sind. Ein Team aus 4 Fachkräften arbeitet in beiden Kindergruppen, bestehend aus jeweils 11-12 Kindern. Wie in einer „liebvollen Großfamilie“ begleiten sie gemeinsam die anvertrauten Kinder, welche in zwei Räume aufgeteilt sind. Wir können so auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der kindlichen Entwicklung in der Altersspanne zwischen 2,3 und 4 Jahren individueller eingehen und geben den Kindern, mehr Zeit, um in ihrem eigenen selbstbestimmten Tempo, ihre Entwicklung der eigenen fundamentalen Grundkompetenzen heben zu können. Ein nächster bedeutender Schritt ist der Wechsel in die Elementargruppen, den wir den Kindern dann gut zutrauen. Dabei wechseln gewonnene Freunde zusammen in ihre neue Gruppe.

### 5.3 Elementargruppen

*Unsere Kindergruppen „Eichhörnchen“, „Schnecken“ und „Mäuse“*

Im Elementarbereich werden Kinder zwischen dem 4. Lebensjahr bis zum Übergang zur Schule in drei Gruppen betreut. Die Anzahl der Kinder variiert von 12 bis 15 Kindern pro Gruppe. Dabei können sie den besonderen Charme ihrer Räume nutzen. So können sie vom Raum direkt auf die Terrasse gehen, das wunderschöne Außengelände genießen sowie die Kinder der „Mäusegruppe“ ihre eigene Küche mit Kinderpodesten

und dem Balkon nutzen. Die Kinder werden von einem/r Gruppenerzieher/in betreut und begleitet. Die/er Erzieher/innen haben auch hier durch eine geringere Altersspanne die Möglichkeit, die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder in ihrer Gruppe genau sowie umfassend zu beobachten und darauf einzugehen. Die Kinder durchlaufen in der Regel zwei Altersstufen in einer Gruppe. Freundschaften und Spielpartner können gepflegt werden und zeichnen sich oftmals durch eine andere Intensität und Qualität aus. Altersgemischte Gruppen bieten den Kindern insgesamt mehr Befriedigung ihrer verschiedenen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse, da ein größeres Spektrum an Fähigkeiten und Verhaltensweisen vorliegt. Gelerntes soziales Verhalten kann in der altersgemischten Gruppe an die jüngeren Kinder weitergegeben und so aktiv in das eigene Verhaltensschema übernommen werden. Das Arbeiten in dieser Altersstufe bietet vielfältige Möglichkeiten zur inhaltlichen Gestaltung des Kita-Tages besonders hinsichtlich der Vorbereitung auf den zeitnahen Übergang zur Grundschule an.

#### 5.4 Angebot der „Schlaue Füchse“- Ich bin schon groß!

Durch differenzierte Gruppenarbeit und offene Planung versuchen wir, im Rahmen der altersgemischten Gruppen den Besonderheiten aller Kinder, so auch den geistigen und kreativen Bedürfnissen der Fünfjährigen, gerecht zu werden.

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als vorschulische Bildungsarbeit der Kinder an. An dieser Stelle seien noch einmal alle Aspekte der vorschulischen Bildungsarbeit in Stichpunkten zusammengefasst.

##### Wir wollen die Kinder:

- in ihrer Gesamtpersönlichkeit entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten fördern
- in ihrem Sozialverhalten soweit fördern, dass sie in einer größeren Gruppe leben, spielen und lernen können
- in ihrem Selbstvertrauen unterstützen und ihre Selbständigkeit fördern
- in ihrer Lernbereitschaft und in ihrem Lernverhalten anregen und dabei Kreativität und Individualität entfalten
- sie auf ihren Übergang zur Schule vorbereiten

Das Angebot ist eine gute Form des kindlichen Lernens. In der Arbeit erwerben die Kinder bewusst Wissen und haben die Möglichkeit, ihr schon vorhandenes Wissen zu



reflektieren. Sie fördert das ganzheitliche Lernen des Kindes, wobei die Kinder wertvolle lernmethodische Kompetenzen, Ich-Kompetenzen und soziale Kompetenzen erlernen, die ihnen auch in der Schule zugutekommen werden.

Dennoch kommt es im Kita-Alltag zu Konflikten. Unser Ziel ist es, dass Konflikte verbal ausgetragen werden und nicht das Recht des Stärkeren gilt. Vielmehr sollten die Kinder lernen durch rücksichtsvolles und achtungsvolles Miteinander diese zu lösen. Um diese Erziehungsziele zu erreichen, sind wir selbst den Kindern ein Vorbild.

## **6 Gestaltung von Transitionen**

### ***Veränderungen auf der Ebene des Individuums, der Beziehungen und der Lebensumwelten***

#### **6.1 Übergang von der Familie in die Kita**

Für die meisten Kinder ist der Besuch in der Kita die erste längere Trennung vom Elternhaus und von der gewohnten Umgebung. Die Aufnahme erfolgt nach einem Eingewöhnungsmodell, das einen sanften Übergang vom Elternhaus zur Kita beinhaltet. Es bedeutet, dass pro Woche in einer Gruppe 2-3 Kinder bis zur Vollzähligkeit der Gruppe aufgenommen werden. Die Dauer der Eingewöhnung kann sich über 2- 3 Wochen erstrecken. Um diese Ablösung zu erleichtern, soll allmählich eine vertrauensvolle Beziehung zu der/m Gruppenerzieher/in aufgebaut werden. Das fällt leichter, wenn eine vertraute Bezugsperson das Kind in den ersten Tagen im Tagesablauf begleitet, also in der Kita bleibt. In individueller Absprache erfolgt dies in persönlicher Absprache mit der jeweiligen Fachkraft.

Beiderseitiges traurig sein und Weinen ist erwünscht und zeugt von einer liebevollen Bindung! Unbedingte Verlässlichkeit, Pünktlichkeit und Klarheit vonseiten der Erwachsenen sind die Notwendigkeit, damit das Kind starke Gefühle verarbeiten kann sowie auch die Basis, auf bisher unbekannte Menschen zugehen zu können, neue Beziehungen eingehen zu können und zu gestalten.

#### **6.2 Übergang beim Wechsel innerhalb der Kita**

- Die Phase der sanften Eingewöhnung beginnt ein Monat vor der Sommerschließung etwa im Juni.
- In Absprache mit der jeweiligen Fachkraft schnuppern Krippenkinder in die Gruppen des Nestbereichs und Kinder aus den Nestgruppen besuchen ihre künftigen Gruppen im Elementarbereich.

- Auf der Grundlage von Empfehlungen und der fachlichen Einschätzung der bisherigen Gruppenleitung sowie Elternwünschen werden die Kinder auf die neuen Gruppen aufgeteilt. In der Dienstbesprechung besprechen wir gemeinsam die neue Gruppenstruktur.

### 6.3 Übergang von der Kita in die Grundschule

Der Schulbeginn ist für Kinder ohne Zweifel ein einschneidendes Erlebnis. Ein schönes Erlebnis! Im Vordergrund steht bei den Eltern in vielen Fällen die Sorge, dass ihr Kind den Anforderungen in der Schule nicht gewachsen sein könnte. Wir nehmen die Sorgen der Eltern sehr ernst und sind aus diesem Grunde stets zu Elterngesprächen bereit. Um die Voraussetzungen der Schulfähigkeit zu schaffen, unterstützen wir gezielt, die Spieltätigkeit der Kinder, da diese für die Persönlichkeitsentwicklung eine entscheidende Rolle einnimmt. In der Tätigkeit sind sie kontaktfreudig, selbstbewusst, ausdauernd, neugierig und im Spiel konzentriert. Vor allen Dingen die Neugier und der Wissensdurst der Kinder sind auslösende Faktoren für unser Angebot der „Schlaunen Füchse“. Gegenüber der zentralen Gruppe erleben die Kinder eine „richtige Arbeitsatmosphäre“.

Wir haben Co- Verträge mit zwei Grundschulen in der Seengemeinde. Unsere Kinder, die ab August in die Dreilinden-Grundschule wechseln, haben die Möglichkeit, bereits ab Mai ein wenig „Schul-Luft“ zu schnuppern. Sie besuchen den Hort der Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde mit viel Begeisterung und Aufregung teil. Kinder, die nach der Kita in die Tews-Grundschule wechseln besuchen im Juni ihre zukünftige Schule.

## 7 Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

### ***Eltern sind die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder***

Die Einrichtung versteht sich von ihren Wurzeln her als familienergänzendes, unterstützendes, Angebot zur Betreuung von Kindern.

Vielfältige Gesprächsgelegenheiten, wie z.B. Anmeldegespräche mit Besichtigung der Einrichtung, Tür- und Angel-Gespräche, geplante Elterngespräche dienen der Benennung von Wünschen und Erwartungen. Die Mitarbeit in der Elternvertretung stellt sicher, im engen Kontakt mit den Eltern zu bleiben, um eventuelle Nachbesserungen in das Konzept einfließen lassen zu können, unterschiedliche Erwartungen zu diskutie-

ren und pädagogisches Handeln transparent und verständlich zu machen. Dazu werden alle Elternvertretungen alle 2- 3 Monate herzlich eingeladen. Besprechungspunkte kommen vonseiten der Eltern und der Kita.

Für alle neuen Eltern findet der Neuanfängernachmittag vor Beginn der Eingewöhnungsphase statt.

Eltern können uns weiterhin bei Ausflügen und anderen Aktivitäten gern unterstützen. Nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung besteht die Möglichkeit der Hospitation in der Gruppe.

Zur internen Kommunikation mit den Eltern nutzen wir die CityKita-App. Sie bietet bei der Weitergabe von gruppen- oder kitainternen Infos hohe Sicherheit der Daten.

## **8 Leitungsmanagement und Teamentwicklung**

### ***Fachliche Impulse setzen***

Die Leitung/ ständige Vertretung verantwortet die Arbeit der Kindertageseinrichtung gegenüber dem Träger und nimmt in seinem Auftrag und mit seiner Unterstützung die Dienst- und die Fachaufsicht gegenüber den Mitarbeitern/-innen wahr. Sie nehmen eine Schlüsselposition in der Einrichtung sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern, mit der Kirchengemeinde, dem Kirchenkreis und dem sozialen Umfeld ein. Beide sehen die Kita als Ort des Zusammenlebens von und mit Kindern unter Einbeziehung ihrer Familien. Im Mittelpunkt ihres Handelns stehen das Wohl der Kinder, eine verlässliche Kundenbetreuung verbunden mit einem vertrauensvollen Kontakt zu den Familien, die Mitarbeiterführung und die Vernetzung von Gemeinde und Kita. Ihr pädagogisches Handeln orientiert sich am Recht jedes Kindes auf bestmögliche Entwicklung und Bildung, auf Gesundheit und Wohlbefinden. Sie tragen die Gesamtverantwortung für die pädagogische Qualität und die Organisation in der Einrichtung.

Gleichermaßen setzen sie sich für die Beteiligung und die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter/-innen ein, vertrauen auf deren Fähigkeiten und unterstützen sie bei der Aufgabenerfüllung. Sie verstehen die Einrichtung als lebendigen Teil der Gemeinde. Ihre Haltung ist bestimmt vom christlichen Menschenbild, in dem alle Menschen Geschöpfe Gottes sind und ihnen deshalb mit Liebe, Vertrauen und Respekt zu begegnen sind. Die Leitung/ ständige Vertretung kooperieren mit dem Gemeindegemeinderat, nehmen regelmäßig an der Gesamtmitarbeiterversammlung der Gemeinde teil und sorgen durch diesen Austausch dafür, dass das Team der Kita sich als Teil

des Gemeindeteams verstehen. Als Bindeglied zwischen Träger und Kita beruft der Gemeindegemeinderat eine/en Kurator/in.

## **9 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

### ***„Nichts ist beständiger als der Wandel!“***

#### **9.1 Interne / externe Evaluation**

Durch unsere interne Evaluation überprüfen wir die pädagogische Arbeit in unserer Kita. Sie ist Voraussetzung für die externe Überprüfung. Seit 2011 wird im Zyklus von 1,5 Jahren unsere Kita durch ein Dienstleistungsunternehmen erfolgreich evaluiert. Empfehlungen der/des Evaluatorin/ Evaluatoren werden zeitnah diskutiert und können in die Konzeption aufgenommen werden.

#### **9.2 Mitarbeitergespräche**

Das stattfindende Mitarbeitergespräch wird von der Leitung der Kita geführt.

Die durchgeführten Gespräche werden wertschätzend und mit der Zielsetzung geführt, gemeinsam die Arbeit zu reflektieren um eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit von Leitung und ihren Mitarbeitern/-innen sicher zu stellen und auszubauen. Dies geschieht durch das Aussprechen von Lob, Anerkennung und Interessensbekundungen.

Die Zielvereinbarungen der/s jeweiligen Mitarbeiterin/s werden schriftlich protokolliert und überprüft. Das Protokoll ist die Grundlage für folgende Mitarbeitergespräche. Für gewöhnlich werden alle 2 Jahre Mitarbeitergespräche geführt.

#### **9.3 Bearbeitung von Anregungen und Elternbeschwerden**

##### ***...dienen meistens der Qualitätssicherung***

Bei jeder Äußerung von Anregungen und Beschwerden sollte das Ziel eine Korrektur bzw. Fehlervermeidung bei Tätigkeiten/ Handlungen/ Abläufen verfolgt werden.

Ein erfolgreiches Kritikgespräch endet mit dem Wunsch, dass beide Seiten weiterhin konstruktiv zusammenarbeiten können. Um allerdings Kritik wirksam anzubringen und damit positive Effekte zu erzielen, werden von uns einige Gefahren „umschiff“.

Richtiger Ort, notwendiges Zeitfenster, gute Vorbereitung!

Wir nutzen Beschwerden und Anregungen von Seiten der Eltern zur Qualitätswahrung. Dadurch bekommen wir wertvolle und aufrichtige Informationen über unsere Arbeit und

erhalten zusätzlich konstruktive und verwertbare Hinweise zur Reflexion unserer Arbeit.

Die Bedeutsamkeit einer Beschwerde kann nur im Gesamtkontext der Situation beurteilt werden, deshalb sollten alle Bemühungen der Problemlösung auf Akzeptanz und schnelle Abhilfe vor Ort gerichtet sein. Nur wenn kurzfristige und direkte Lösungsversuche keine Abhilfe geschaffen haben, werden übergeordnete Verantwortliche einbezogen.

## 10 Quellenverzeichnis

Evangelische Kindertagestätten mit Zukunft, VETK des diakonischen Werkes Berlin – Brandenburg – Schlesische Oberlausitz EV, Berlin 2006

Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin 2014

Leopold/Ullmann- Digitale Medien in der Kita 2021

Artikel „Das Bild vom Kind“ Erika Kazemi-Weisari

Fachzeitung Kita-Leitung / Heft 06/2014

Fachzeitung klein & groß / Heft 07-08/19